Anzeiger für den Kreis Pleß

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 130 | **Mittwoch, den 29 Oktober 1930** | **79. Jahrgang**

Ein faschistisches Europa

Mussolini prophezeit die Zukunft des Faschismus — Doch ein politischer Ausfuhrartikel — Die Hauptsache ist Revision der Verträge

Rom. Das neunte Jahr faschistischer Zeitrechnung, das mit dem 28. Oktober, dem Jahrestag des Marsches auf Rom beginnt, leitete Mussolini am Montag mit einer großen Rede vor den Führern des Faschismus ein. Heute wie nie, so erklärte Mussolini gelte die Formel: Die ganze Macht dem Faschismus und ausschließlich dem Faschismus. Seine Sommerreden hätten den Zweck gehabt, dem scheinheiligen Europa

das in Genf vom Frieden rede und dabei überall den Krieg vorbereite, die Maske abzureißen.

„Diese Reden wurden als Kriegserklärung gewertet, aber man vergaß, daß jene Gruppen und Parteien seit acht Jahren den Krieg gegen die faschistische Herrschaft führen. Was für Lügen sind in der ganzen Welt gegen die faschistische Herrschaft verbreitet worden? Ist das was nach der Hinrichtung in Triest geschah nicht ein Beweis dafür, daß der Krieg gegen den Faschismus tatsächlich geführt wird? Bald wird man auch von uns behaupten, daß wir den Kindern die Hände abschneiden, wie man es von den Deutschen im Jahre 1914 behauptete, trotzdem von diesen verstümmelten Kindern jede Spur fehlt.

Der Antifaschismus ist nicht tot.

Die Opposition besteht weiter. Gestern war Italien, heute ist es die ganze Welt".

Auf die gegen Italien gerichteten militärischen Vorbereitungen hinweisend, erklärte Mussolini, Italien werde nie die Initiative zum Krieg ergreifen.

„Selbst unsere Poltik der Revision der Verträge ist darauf gerichtet, den Krieg zu vermeiden.

Die Revision der Friedensverträge dient dem Interesse Europas, dem Interesse der Welt. Die Behauptung von der angeblichen Unabänderlichkeit der Verträge ist sinnlos. Wer verletzt die Satzungen des Völkerbundes? Diejenigen, die in Genf zwei Kategorien von Staaten geschaffen haben: **Die Bewaffneten und die Wehrlosen!** Was die italienische Balkan- und Ostpolitik anbelangt, so wird sie durch lebenswichtige Gründe diktiert. Italien wird einmal von seiner wachsenden Bevölkerung angefüllt sein. Nur gegen Osten kann sich unsere politische Ausdehnung richten. Unsere Freundschaften und Bündnisse sind also verständlich".

Mussolini erklärte weiter:

„Der Faschismus als Idee, als Doktrin und als Verwirklichung ist universal".

Man kann daher ein faschistisches Europa voraussehen, d. h. ein Europa, das im faschistischen Sinne das Problem des modernen Staates löst. Der Faschismus löst das dreifache Problem der Beziehungen zwischen Staat und Individuum, zwischen Staat und Gruppen und zwischen Gruppen untereinander.



Das Problem der Farbenphotographie gelöst

hat der Münchener Franz Piller. Nach seinem neuen Verfahren ist es möglich, mit jedem Photoapparat und mit einer einzigen Platte beliebig viel naturfarbene Negative eines Gegenstandes herzustellen. Diese Erfindung bedeutet eine grundlegende Umwälzung der Farbenphotographie, die bisher wegen ihrer außerordentlichen Schwierigkeiten der Aufnahme praktisch für den Amateur nicht zu verwenden war.

Neue Ueberraschungen für die Opposition

Weitere Ungültigkeitserklärungen von Bezirkswahllisten — Gefährdung der Deutschen in Pommerellen

Warschau. Je näher der Tag des Abschlusses der „Listennachprüfung" aus den einzelnen Bezirken heranrückt, um so mehr kommen Nachrichten, daß die Listen der Oppositionsparteien hier und dort als ungültig erklärt werden. Die Gründe sind, wie es in den Nachrichten heißt, „formaler" Natur. Besonders scharf geht man bei der Nachprüfung gegen den Centrolew vor, dessen Listen außer Krakau-Land, noch in Grodno und Lida-Wilejka ungültig erklärt wurden. Aber auch der Katholische Volksblock, die Nationaldemokratie und besonders die Kommunisten und die PPS.-Lewica sind hart betroffen. Die deutsche Liste in Bromberg wurde wieder aus „formalen" Gründen nicht an die Staatsliste angeschlossen, so daß die Mandate hier bei der Zuteilung von der Staatsliste nicht in Frage kommen. Es muß bemerkt werden, daß auch die jüdischen Listen der Ungültigkeitserklärung verfallen, wenn sie oppositionell eingestellt sind. Bei den Kommunisten verfallen die Listen nur in ländlichen Gebieten, während sie sonst in Industriegebieten belassen werden, wo sie die Konkurrenz gegen den Centrolew aushalten sollen.

Eine genaue Uebersicht ist bis zur Stunde noch nicht möglich, da die Wahlkommissionen ihre Arbeiten noch nicht abgeschlossen haben. Auch in der Wojewodschaft Schlesien kann man bis zur Stunde die Wahlnummern der einzelnen Listen noch nicht erfahren, auch weiß man nicht, welche Entscheidung hier getroffen wurde.

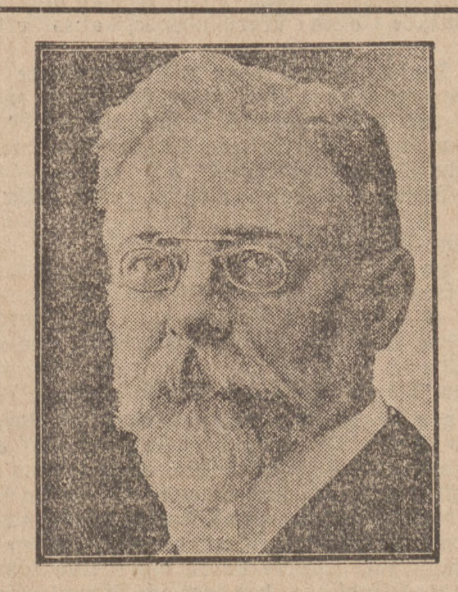
An sich kann man aber aus dem Verlauf der „Nachprüfungen" feststellen, daß so in den wichtigsten Gebieten, die Opposition hart betroffen ist. Dadurch werden die oppositionellen Parteien gezwungen, sich gegenseitig auszuhelfen und in diesem Chaos des parteilichen Durcheinander erhofft das Sanacjalager, die Stimmenmehrheit auf sich zu vereinigen, vor allem aber den Hauptprofit aus der Staatsliste zu erlangen.

Sanacjafürsorge um die deutschen Wähler

Thorn. Wie von gut unterrichteter Seite aus Bromberg verlautet, tauchte vor einigen Tagen zur größten Ueberraschung deutscher Wähler Brombergs in dem dortigen Wahlkreis eine zweite deutsche Liste auf, die den schönen Namen „Deutsche Bürgerpartei" trägt. Wie sich herausgestellt hat, werden der Bromberger Starost selbst, der zugleich Staatswahlkommissar im dortigen Wahlbezirk ist, sowie das Mitglied der Regierungspartei Bereta als Einreicher dieser Liste genannt. Die pseudo-deutsche Liste, die sogar von polnischen Kriminalbeamten herumgereicht wird, ist von einigen völlig unbekannten und zweifelhaften deutschen Namen unterzeichnet. Der Rest der Namen ist einwandfrei polnisch. Dieser Wahltrick ist natürlich in ganz Pommerellen sehr schnell ruchbar geworden und hat die notwendige Reaktion von seiten der Führer des dortigen Deutschtums ausgelöst. Außerdem werden von den Bezirkswahlkommissionen völlig geringfügige formale Fehler als triftige Gründe angesehen, um den Anschluß der deutschen Liste von Bromberg, Dirschau und Thorn an die Staatsliste zu verweigern. Schließlich verlautet aus Graudenz, daß man dort neuerdings wieder zahlreiche deutsche Wähler verständigt habe, sie seien nicht wahlberechtigt, was natürlich keinesfalls der Tatsache entspricht. Dies hat nur den Zweck, in Graudenz sichere deutsche Mandate in Frage zu stellen. Bei allen diesen Fällen ist die Tendenz den Deutschen Pommerellens Mandate zu hintertreiben.

60 Todesopfer in Smyrna

Paris. Die Unwetterkatastrophe in Smyrna und Umgebung hat nach den letzten Meldungen aus Konstantinopel über 60 Todesopfer gefordert. Etwa 500 Häuser stürzten ein. Die Aufräumungsarbeiten schreiten nur langsam fort. Der Sachschaden beläuft sich auf über 100 Millionen Franken.



Professor Hugo Schnars-Alquist

der hervorragende Hamburger Seemaler, dessen weitbekannte Gemälde aus einer persönlichen Kenntnis aller Meere der Erde hervorgegangen sind, kann am 29. Oktober seinen 75. Geburtstag begehen.

Neue Unruhen in Rio de Janeiro

Neuyork. In Rio de Janeiro sind neue Unruhen ausgebrochen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Militärpolizei und dem aufsässigen Pöbel. Die Geschäfte und Banken wurden sofort geschlossen. Gerüchte besagen, daß die Anhänger Prestes eine Gegenrevolution in der Bundeshauptstadt zu entfachen versuchen.

*

Neuyork. Da die direkte Nachrichtenübermittelung aus Rio de Janeiro infolge schärfster Zensur völlig aussetzt, ist man auf Meldungen aus Buenos Aires über Montevideo angewiesen. Gerüchtweise verlautet, daß in Rio und Sao Paulo blutige Kämpfe im Gange seien. Die gegenrevolutionäre Bewegung in Sao Paulo soll nach vierstündigem Kampf wieder geschlagen worden sein. Die Lage soll völlig ungeklärt sein, da die Kämpfe in Rio angeblich andauern.

Noch sechs Maybacher Bergleute in Lebensgefahr

Paris. Nach den letzten Meldungen aus Saarbrücken befinden sich von den 20 verletzten Bergleuten sechs in hoffnungslosem Zustand. Der Generaldirektor für Grubenfragen im Ministerium für öffentliche Arbeiten wird sich am Dienstag nach Saarbrücken begeben, um die Untersuchung in der Maybachgrube zu leiten. Französischerseits wird erklärt, daß die ersten Feststellungen bereits den Beweis geliefert hätten, daß sämtliche Sicherheitsvorrichtungen intakt gewesen seien.

Leon Blum für sofortige Abrüstung

Paris. Der Führer der französischen Sozialisten, Leon Blum, hielt am Sonntag in Montucon eine große Rede, in der er sich für die sofortige Abrüstung einsetzte, die ohne Beunruhigung trotz Stahlhelm und Hitler durchgeführt werden könne. Frankreich müsse die Initiative für die Abrüstung ergreifen, da diese das einzigste und wirksamste Mittel gegen die bestehende Gefahr sei. Der Beweis sei erbracht, daß die Rüstungen nur zum Kriege anstachelten. Je größer die Gefahr, umsomehr müsse abgerüstet werden. Sehr viele Staaten erklärten sich als Abrüstungsanhänger, allerdings unter dem Vorbehalt der Sicherheit. Unter Sicherheit verstünden die meisten jedoch Rüstungen. Die Sicherheit ergebe sich hingegen aus den internationalen Verträgen. Die wahre Sicherheit sei das Gefühl eines Volkes, daß es nichts zu befürchten habe, weder für sich selbst, noch für seine Kinder. Deshalb müsse man neben das Wort Schiedsgerichtsbarkeit dasjenige der Abrüstung setzen. Leon Blum ging dann noch auf die Beziehungen der sozialistischen Partei zu den Radikalen ein, daß die Radikalsozialisten an dem Tage, an dem sie die reaktionäre Regierung stürzen wollten, die Sozialisten immer an ihrer Seite fänden.



Die Tragödie von Mayerling auf der Bühne

Szenenbild aus der Pariser Aufführung: Kronprinz Rudolf von Habsburg und Baronin Vecsera auf der Fahrt nach Mayerling, wo der Doppelselbstmord verübt wurde. — Der bekannte französische Schriftsteller Claude Anet hat die Tragödie des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich und der Baronin Marie Vecsera auf Schloß Mayerling in einem Drama verarbeitet, das jetzt unter dem Titel „Mayerling" in einem Pariser Theater gespielt wird.

Sechs unaufgeklärte Morde

Furchtbare Bluttaten in Frankreich.

Paris. Nach dem vierfachen unaufgeklärten Mord von Valse Les Bains wurde am Donnerstag in der kaum zehn Kilometer entfernt liegenden Ortschaft Peroliers ein ebenso geheimnisvoller Doppelmord festgestellt. Hier sind ein 51 Jahre alter Rentner und seine 73jährige Tante ermordet worden. In beiden Fällen hat sich der Mörder eines Hammers bedient und damit seinen Opfern den Schädel eingeschlagen. Die Fingerabdrücke des Mörders scheinen in beiden Fällen identisch zu sein.

Rätsel um eine Säuglingsleiche

Auf dem Bahnsteig der polnischen Stadt Kostuchna fand ein Bahnbeamter die Leiche eines neugeborenen Kindes, das wahrscheinlich während der Dunkelheit aus dem Abteil eines durchfahrenden Zuges herausgeworfen worden war. Die polizeilichen Ermittlungen verliefen ergebnislos.

Elektrotod von Mutter und Tochter

Als die 53jährige Witwe Gabotier in Voux-Nauzan (Gironde-Mündung in Frankreich) mit ihrem vierjährigen Enkelkind auf der Straße spazieren ging, berührte sie unglücklicherweise einen abgerissenen Hochspannungsdraht und wurde auf der Stelle getötet. Die 34jährige Tochter, die herbeieilte, um ihre Mutter aufzuheben, wurde gleichfalls vom Schlag getroffen. Nur das Enkelkind blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

1500 Meter hoher Turm?

Auf einem Kongreß der amerikanischen Stahl-Kompagnie erklärte Ingenieur Gilbert D. Fish von der Westinghouse Electric Co., daß es nach seinen Berechnungen möglich sei, einen Stahlturm von 1½ Kilometern Höhe zu bauen. Die Basis des Turms müßte eine Ausdehnung von 2500 Quadratmetern besitzen.

Vertrauen zur Flottenabrüstung

Rundfunkansprachen von Hamagutschi, Hoover und Macdonald — Die Flottenurkunden hinterlegt Die Abrüstung „marschiert"

London. Anläßlich der Hinterlegung der Urkunden der Londoner Flottenabrüstungskonferenz sprach in einer Rundfunkübertragung, die vom englischen und amerikanischen Rundfunk organisiert war, der japanische Ministerpräsident Hamagutschi, der Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover und der englische Premierminister, Macdonald.

Der Ministerpräsident Hamangutschi, der aus Tokio von seinem Amtszimmer aus sprach, wies auf den großen moralischen Einfluß hin, den der Erfolg der Londoner Flottenverhandlungen auf die Entwicklung der Welt haben müsse und bezeichnete das Abkommen als einen einzigartigen Erfolg. Der Vertrag bedeutete einen außerordentlichen Fortschritt, der Rüstungsbeschränkung. sodann wies Hamagutschi auf die große Bedeutung des Kelloggpaktes hin und gab dem Wunsch auf weiteres friedliches Gedeihen der Völker Ausdruck.

Präsident Hoover, der aus dem großen Konferenzsaal im Washingtoner Weißen Hause sprach, wies darauf hin, das die großen Seemächte eine Verständigung herbeigeführt hätten um ihre Völker von übertriebenen Lasten auf dem Gebiete der Seeabrüstung zu befriedigen. Drei dieser Mächte hätten sich vom Wettrüsten abgewandt und dieses durch ein Abkommen ersetzt, das auf dem gesunden Menschenverstande beruhe. Wenn die jetzt erreichten Beschränkungen aufrechterhalten blieben, dürfte man mit Sicherheit darauf rechnen, daß künftige Konferenzen zu weiteren Rüstungsverminderungen gelangten. Hoover sprach dann die Hoffnung aus, daß diesem Abkommen auch Frankreich und Italien beitreten möchten.

Ministerpräsident Macdonald, der aus dem Kabinettszimmer in Downingsstreet sprach, wies einleitend darauf hin, daß die niedergelegten Urkunden in Ordnung befunden seien und bedauerte das Fehlen der Unterschriften von Frankreich und Italien. Die Tatsache jedoch, daß die drei großen Seemächte sich verständigt hätten sei so wichtig, daß eine Lösung gefunden werden müsse, die es auch diesen beiden Staaten gestaate, dem Londoner Flottenpakt beizutreten. Macdonalt wies sodann auf die Bedeutung hin, die es für die Völker, die hart an den Folgen des Krieges zu tragen hätten, habe, daß eine Rüstungsbeschränkung bis zum Jahre 1936 vereinbart worden sei. Der Abschluß des Abkommens habe zwischen den drei großen Seemächten alle Schwierigkeiten geradezu in magischer Weise beseitigt. Er hoffe, daß das Londoner Abkommen der Auftakt für eine Periode des Vertrauens zwischen allen Völkern der Welt werden möge.

Umsturzgerüchte in Spanien?

Madrid. In Sevilla traten die Studenten zum Protest gegen die Unterrichtsordnung, die noch aus der Zeit der Diktatur stammt, in den Streik. Sie errichteten einen Scheiterhaufen vor der Universität und verbrannten ein Ministerbild, wobei sie um das Feuer tanzten. Ebenso traten die Studenten der Universität Oviedo in den Streik. In Barcelona wird für den 9. November eine große republikanische Kundgebung vorbereitet. Man rechnet mit 100 000 Teilnehmern. Gerüchte besagen, daß die Kundgebung der Auftakt des Umsturzes sein werde.

Eine Leiche zuviel!

Eine seltsame Geschichte hat in Marseille von neuem den Namen des vor einigen Monaten spurlos verschwundenen britischen Konsuls Lee in aller Munde gebracht. Auf einem Marseiller Friedhof stellte man vor einigen Tagen fest, daß sich in der Leichenhalle ein Sarg befindet, der nicht den üblichen Identitätszettel trug. Niemand wußte, woher der Sarg stammt. Nachforschungen ergaben, daß von den ordnungsgemäß eingetragenen Leichen keine fehlte. Die gerichtsärztliche Untersuchung der mysteriösen Leiche hat keine Aufklärung gebracht, da sich der Körper des Toten in fortgeschrittener Verwesung befindet. Einige Kriminalbeamte, die den Fall Lee bearbeitet hatten, wollen glauben machen, daß es sich bei der überzähligen Leiche um den verschwundenen Konsul handele. Der Beweis hierfür bleibt noch zu führen.

Revolte im Erziehungshaus

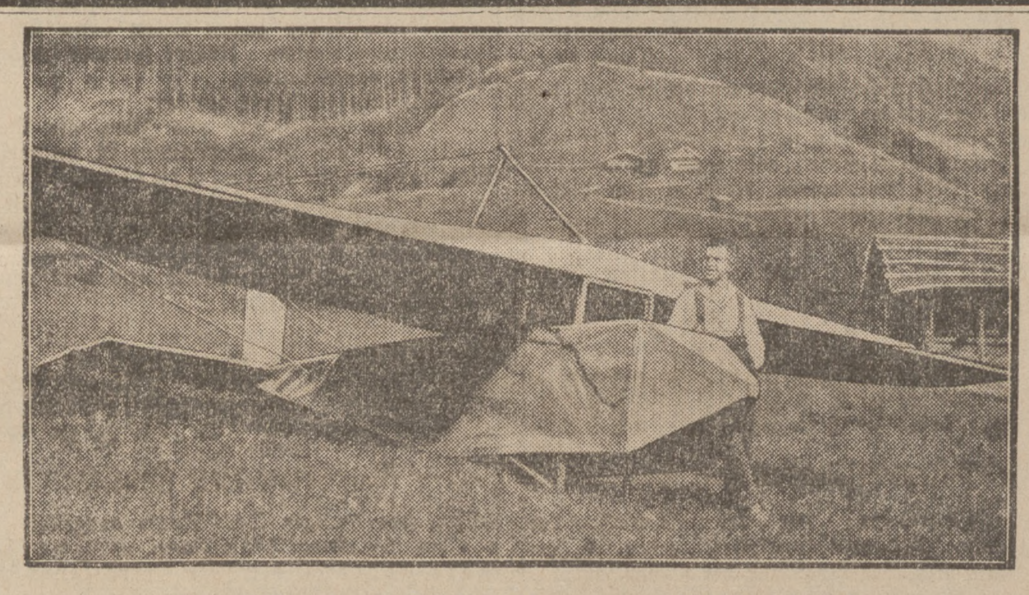
In der Fürsorgeanstalt Bielefeld-Schildesche kam es, veranlaßt durch eine Prügelei, zwischen älteren und jüngeren Zöglingen der Anstalt, zu einer Revolte. Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände wurden zum Teil zertrümmert. 18 Zöglinge entwichen, 8 von ihnen kehrten später in die Anstalt zurück.

Die Jagd nach dem Drachen

Auf der niederländisch-indischen Insel Komodo sind zur Zeit zwei Expeditionen auf der Jagd nach einer besonders seltenen Eidechse, die im ausgewachsenen Zustand 30 Fuß lang sein soll.

Drillinge

Im Krankenhaus in Brünn gebar eine Frau, die bereits Mutter von neun Kindern ist, Drillinge: zwei Knaben und ein Mädchen.



Der fliegende Schneider von Piesendorf

Der Schneidergeselle Johann Genser aus Piesendorf bei Salzburg hat sich aus Holz und Packpapier ein Segelflugzeug gebaut, mit dem er aufstieg, eine Höhe von 22 Metern erreicht und noch einem Fluge von 200 Metern glatt landete. Der fliegende Schneider von Piesendorf scheint erfolgreicher zu sein als sein Vorläufer, der Schneider von Ulm.



7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„So war sie. Nein, noch schöner. Wer könnte das in Worte, in armselige, fade Worte kleiden? Und das Schlimmste: Ich wurde von ihr wieder geliebt. An unzähligen Kleinigkeiten merkte ich es — an dem jähen Erröten, wenn sich unsere Blicke trafen — an dem Aufleuchten ihrer Blauaugen, wenn ich ihr Blumen brachte oder sie mit irgendwelchen anderen kleinen Aufmerksamkeiten erfreute — Tage, Wochen ging das so. Kein Wort von Liebe fiel zwischen uns, und doch brauchten wir einander nur in die Augen zu schauen, um zu wissen, wie es um uns bestellt war."

„Mein Gott!" stammelte Dr. Paulsen. „So 'ne Rekordliebe und dennoch —"

„— ausgerissen. Weiß der Kuckuck, wie alles gekommen ist. Ich war ja rein unsinnig vor lauter Glück. Diese kleine Liesel Werkmeister sollte meine Frau werden! Bombenfest stand das bei mir. Zu fragen hatte ich niemand. Ich bin ja nun so allmählich der letzte Mohikaner, will sagen, Heigel geworden; mit meiner ehrenwerten Person stirbt unser Geschlecht aus, wenn nicht ein Stammhalter die Rettung bringt. Kurz und gut, ich nahm mir vor, umgehend mit der mir allerdings weniger sympathischen, aber doch immerhin nicht zu umgehenden Frau Mama zu sprechen, die, was ich nur allzu deutlich empfand, schon darauf wartete, meine bindende Erklärung entgegenzunehmen

Ja, und dann kam der Moment. In höchst feierlicher, dem Ernst meines Schrittes angepaßter Gewandung, bewaffnet mit einem Rosenstrauß und einem kleinen Etui, in dem die Verlobungsringe schlummerten, stand ich in meinem Zimmer. In der Sekunde aber, in der ich die Klinke der Tür mit dem festen Griff eines zielbewußten Mannes ergriff und umspannte, kam es über mich — traf es mich, wie nur ein Strahl eiskalten Wassers treffen kann — Die innere Stimme war wieder da und mahnte unerbittlich: „Leo! Ist es dir bewußt, welch' unerhört wichtigen Schritt du eben unternehmen willst? Bist du dir über deine Gefühle restlos im klaren? Ist es auch wirklich die große, nimmer aufhörende Liebe, die dich zu dem schönen Mädchen zieht, oder nur wieder einmal die bei dir stereotype Leidenschaft?" — Paulsen! Ich kann Ihnen sagen: Es war ein fürchterlicher Augenblick!"

„Mein Entschluß geriet ins Wanken. Stundenlang stritt ich mich mit meinen Gefühlen herum — bis ich dann endlich mit mir ins Reine kam. Nein, es war nicht die himmelanstürmende, alles überwindende, alles ertragende Liebe!"

„Zum Teufel, warum denn nicht?" polterte Paulsen los. Er vermochte es einfach nicht, sich länger zu beherrschen. „Warum denn nicht? Warum denn nicht?"

„Warum nicht? Die Antwort ist schwer in eine knappe, verständliche Form zu bringen."

„War Ihnen die Dame plötzlich nicht mehr hübsch genug?"

„O, ganz im Gegenteil."

„Oder zu alt? Zu jung?"

„Was fragt die Liebe nach alt und jung."

„Dann — —" Doktor Paulsen warf dem Baron einen vernichtenden Blick zu. „Dann bleibt nur eine mögliche Erklärung!"

„Sollten Sie tatsächlich den Grund erraten?"

„Ganz gewiß! Nichts anderes ist schuld an Ihrem Verhalten als Ihre Scheu vor der Ehe! Nichts anderes! Schockschwerebrett! Fünfzig Jahre ist unsereins alt geworden und treibt sich noch immer als Junggeselle auf Gottes Erdboden herum — und warum? Warum? Weil sich kein weibliches Wesen findet, das einen alten verbauerten Tierarzt zum Manne haben will! Und käme eines, ich griffe zu! Blindlings, das sage ich Ihnen! Eine stille, behagliche Häuslichkeit, ach Gott, wer das so haben könnte! Und dann hört man Sie! Wie Sie, der elegante Bonvivant, nur so mit Frauenherzen Fangball spielen — —"

„Aber, Paulsen!"

„— — Fangball spielen!" wiederholte aber der andere mit Nachdruck. „Um dann, wenn es so weit ist, feige auszukneifen! Und der Grund? Der Grund? Ha — die Antwort ist schwer in eine knappe, verständliche Form zu bringen! Nee, Baron, nehmen Sie mir das nicht übel, aber das ist alles fauler Zauber! Sie wollen eben nicht ins Ehegespann, das ist der casus belli! Ordentlich leid kann einem das arme Mädchen tun. Was nun, wenn seine Liebe eine „ewige, himmelanstürmende" war, wie? Wenn Sie nun heiß und ehrlich geliebt worden sind, was dann, he? Dann sitzt das arme Ding nun in Flinsberg und weint sich die Augen aus!"

Leo von Heigel blickte ernst zu Boden. In einem Ton, dem aufrichtige, innige Trauer zu entnehmen war, sprach er: „Ich will hoffen, daß Fräulein Werkmeister von den gleichen Gefühlen beherrscht wird, wie ich!"

„Sie sind also ohne Abschied abgereist?"

„Ja. Einer persönlichen Aussprache wollte ich aus dem Wege gehen, weil ich, ehrlich gesagt, keinen Mut dazu aufbrachte. Jetzt bedauere ich unendlich, so gehandelt zu haben. Aber ich war ja kopflos. Regelrecht kopflos. Nur einen Brief habe ich ihr hinterlassen und darin versucht, ihr die Beweggründe meines Handelns klar zu machen. Diesen Brief muß sie empfangen haben, als ich den Zug bestieg —"

Er sprang auf, sich mit der Hand über die gebräunte, hohe Stirn fahrend.

„Mag mich verurteilen, wer da will, Doktor — ich kann es nicht ändern und ich konnte einfach nicht anders handeln. Sollte ich, nur um der hergebrachten Form zu genügen, den Flirt mit einer offiziellen Verlobung beschließen, obwohl es mir klar geworden, daß es nicht die große, heilige Liebe war, nach der ich mich seit Jahrzehnt sehne? Sollte ich, nur um mein Verhalten und meine vorübergehende Verliebtheit zu rechtfertigen, plötzlich anfangen, Komödie zu spielen? Ganz gewiß hätte ich die junge Dame mit einem solchen Vorgehen — unglücklich gemacht. Und mich dazu; denn eine Ehe, in der sich die beiden Gatten nicht innig und unwandelbar lieben, ist keine Ehe, sondern eine Hölle auf Erden. Das ist's, was mir immer wieder Bedenken einflößt, wenn ich entschlossen bin, mich einer Frau mit dem Endziel Heirat zu nähern."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Wahllisten einsehen.

Alle Wähler und Wählerinnen zum Schlesischen Sejm werden nochmals daran erinnert, daß die Wahllisten jetzt zur Einsicht ausliegen. Jeder muß sich von der Richtigkeit der Eintragung seines Namens und Geburtsdatums überzeugen.

Kirchenwahlen.

Am Sonntag, den 26. d. Mts., wurden Ersatzwahlen zum Gemeinde-Kirchenrat und der Gemeindevertretung der evangelischen Gemeinde vorgenommen. Es wurde nur eine Vorschlagsliste eigereicht und gewählt.

Verkehrskarten abholen.

Die Verkehrskarten mit den Buchstaben K und L sind fertiggestellt und sind im Magistrat, Zimmer 2, in Empfang zu nehmen. Im Monat November müssen die Verkehrskarteninhaber mit den Anfangsbuchstaben T, U, V, W ihre Anträge auf Erneuerung stellen.

Sollte das das Schlußzeichen der antideutschen Woche sein?

In der Nacht vom Sonntag zum Montag, 12,05 Uhr, wurde die Schaufensterscheibe unseres Geschäftslokales eingeschlagen. Der nichterkannte Täter hat einen schweren Stock gegen die Scheibe geworfen und sie auf diese Weise zertrümmert. Vom Schließer der Rybniker Wach- und Schließgesellschaft wurde das Klirren der Scheibe gehört. Als er zu unserem Geschäftslokale eilte, konnte er noch den Täter in der Richtung auf den Park zu verschwinden sehen. Der benachrichtigte Polizeiposten hat den Stock, mit dem die Scheibe zerschlagen wurde, an sich genommen. Die Tatsache, daß die Schaufensterauslage vom Täter unangetastet blieb, erweist als ziemlich wahrscheinlich, daß die Motive zu dieser Tat andere als etwa Böswilligkeit oder grober Unfug gewesen sind. Vielleicht hat auch das große Beispiel von Kattowitz, wo man ja erst kürzlich die großen Scheiben der „Kattowitzer Zeitung" zertrümmerte, zur Nachahmung gereizt. Warum sollten wir auch nicht im ruhigen Pleß einmal unseren Beisel haben. Es ist ja in diesen Tagen genug geschrieben und gesprochen worden, um die Gemüter für solche „Heldentaten" zu erwärmen.

Der ausgebliebene Feueralarm.

Bekanntlich sollten am vergangenen Sonntage die hiesige Feuerwehr und die Pflichtfeuerwehr zu einer Uebung alarmiert werden, wobei Wojewodschaftsbeamte eine Revision ausführen wollten. Dieser Alarm ist ausgeblieben. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Bauzustand der Straßen hat die Feuerwehr um eine Verlegung des Alarms interveniert.

Wasser im Keller.

Der anhaltende Regen in der Nacht vom Sonntag zum Montag hat zur Folge gehabt, daß die Bäche die Wassermassen nicht fassen konnten und aus den Ufern getreten sind. Sehr unangenehm macht sich der hohe Wasserstand im neuen Polizeiunterkunftsgebäude bemerkbar. Dort stehen die Keller vollständig unter Wasser. Hier zeigt es sich einmal, wie falsch es ist, solche Neubauten von ortsfremden Firmen ausführen zu lassen. Von Fachleuten ist schon beim Bau des Gebäudes auf die unzureichenden Abflußrohre aufmerksam gemacht worden. Der Schaden ist nun da, hoffentlich hat die Erfahrung nachhaltende Wirkung.

Deutsches Theater Kattowitz.

Donnerstag, den 30. Oktober, abends 7½ Uhr, „Das Veilchen von Montwartre", Operette in 3 Akten von Braunner und Grünwald, Musik von Kahnau. Montag, den 3. November, abends 8 Uhr, Paul Wegener-Gastspiel „Der Vater" von Strindberg. Freitag, den 7. November, abends 7½ Uhr, „König für einen Tag", Romantische Oper in 3 Akten von Dlunery und Bresil, Musik von Adolphe Adam. Mittwoch, den 12. November, abends 8 Uhr, im evangelischen Gemeindehause Vortragsabend Ludwig Hardt: Humoristische Variationen und 10 Schauspieler-Porträts. Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr, „Napoleon greift ein", ein Abenteuer von Walter Hasenclever.

Schützengilde Pleß.

Die Plesser Schützengilde beendet ihr diesjähriges Herbstschießen am Sonntag, den 2. November d. Js. mit einem Pistolenschießen. Anschließend wird die Gewinnverteilung erfolgen. Aus Anlaß des 249. Stiftungsfestes veranstaltet die Gilde am Mittwoch, den 5. November d. Js., von nachmittags 5 Uhr ab im neu renovierten Saale des Schützenhauses eine Familienfeier nur für Mitglieder mit ihren Damen.

Nachrichten der Katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Donnerstag, den 30. d. Mts., 7 Uhr: Jahresmesse fürHans Neiter. Sonnabend, den 1. November, Allerheiligenfest, 6 Uhr: Messe mit Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakraments, 7½ Uhr: polnisches Amt und polnische Predigt, 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt für die die Rose Agnes Machalitza, 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt, 2 Uhr: deutsche Vesperandacht, 6 Uhr: polnische Vesperandacht. Sonntag, den 2. November, 6½ Uhr: stille heilige Messe, 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für Oskar Spiller, 10½ Uhr: polnisches Amt und polnische Predigt. In diesem Jahre ist der Allerseelentag erst am Montag, den 3. November. Daher finden die Totenvesperandacht und die Prozession auf dem Friedhof erst am Montag nachmittags statt.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Die nächste Chorprobe findet Mittwoch, den 29. d. M., abends 8 Uhr, in der Kirche statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Am Donnerstag, den 30. d. Mts., wird der auf der Durchreise befindliche Prediger Witzwede aus Glogau eine Bibelstunde abhalten.

Emanuelssegen.

Anläßlich des diesjährigen Bundestages des ost- und westoberschlesischen Stenographenbundes „Stolze Schrey" in Königshütte beteiligten sich mehrere Mitglieder der Plesser und Emanuelssegner Vereine an den Wettschreiben, welche in Deutsch, Polnisch und Englisch stattfanden. Fürstlicher Kanzleisekretär Johann Schary erreichte auch dieses Mal die höchste Silbenzahl mit 360 in der Minute. Dadurch bleibt Herr Schary weiterhin ostoberschlesischer Meister des Stenographen-Verbandes. Fernerhin erhielten erste Preise Frau Lucie Herbig mit 200 Silben, Assistent Adolf Czembor mit 200 Silben und Buchhalter Probosch mit 120 Silben. Sämtliche aus Pleß. Von dem Emanuelssegner Verein wurde Bürovorsteher August Ulbrich für 30jährige Mitgliedschaft und Verdienste um die Kurzschrift mit der Kresler Denkmünze ausgezeichnet. Assistent Janowski erhielt in der Abteilung 140 Silben, Fräulein Krein mit 100 Silben und Assistent Jelen für gute Arbeit in der Abteilung 80 Silben je einen ersten Preis.

Tichau.

Die über die Gemeinde Tichau verhängt gewesene Hundesperre ist aufgehoben worden.

Warschowitz.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag drangen drei maskierte Banditen in die Wohnung des Bauers Maindok ein und zwangen die Inhaber mit vorgehaltenem Revolver ihnen Kleider und 100 Zloty Bargeld auszuhändigen. Die Polizei ist den Räubern bereits auf der Spur.

Der Sejmabgeordnete Kwapinski vor den Richtern

Vor dem Strafgericht in Sosnowice fand gestern die Gerichtsverhandlung gegen den gewesenen Sejmabgeordneten Kwapinski statt. Abg. Kwapinski sitzt bekanntlich als Untersuchungsgefangener in dem Myslowitzer Gefängnis, von wo er unter starker Polizeieskorte nach Sosnowice gebracht wurde. Zu der Gerichtsverhandlung wurden 16 Zeugen geladen. Die Verteidigung haben die Rechtsanwälte Bernsohn und Rudzinski aus Warschau übernommen. Die Anklage vertritt der Vizeprokurator Dombrowski. Auf die Frage des Vorsitzenden, Vizegerichtspräses Klanka, über die Vorstrafen erklärt der Angeklagte folgendes: Ich heiße Piotr Chalupka (Kwapinski ist ein Pseudonym aus der Revolutionszeit) und wohne ständig in Warschau. Beim Militär habe ich nicht gedient, weil ich im Gefängnis saß. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden erwidert der Angeklagte, daß er in der Revolutionszeit von einem zaristischen Gericht zum Tode verurteilt wurde, welche Strafe später in 19 Jahren Katorga (schweren Kerker) umgewandelt wurde.

Dann wurde die Anklage verlesen, die sich auf den Artikel 129 des Strafgesetzes stützt. Die Anklage hält Kwapinsik vor, daß er am 1. Dezember 1929 in einer Volksversammlung in Olkusch im Arbeiterheim in seiner Rede die damalige Regierung scharf angegriffen hat und die Arbeiter und Bauern zum Generalstreik aufforderte. Er hat die Arbeiter und Bauern zum Marsch auf die Städte aufgefordert. Außerdem forderte er zum bewaffneten Widerstand und zum Bürgerkrieg auf, um die Regierung zu stürzen.

Darauf erklärte der Angeklagte, daß er sich nicht schuldig fühle und die Anklage phantastische Dinge enthält. Er gehöre im Sejm zu der Opposition, die über eine Mehrheit verfügte. Diese Mehrheit hatte die Möglichkeit gehabt, die Regierung zu jeder Zeit zu stürzen, was auch kurz nach der Versammlung in Olkusch geschehen ist. Der Regierung Switalski wurde das Mißtrauensvotum ausgesprochen und sie hat demissioniert. Die Opposition hat dem Staatspräsidenten erklärt, daß sie die Verfassung auf legalem Wege abändern wolle. Als Mitglied der P. P. S. tritt er für die Rechtmäßigkeit ein. In der Versammlung in Olkusch hat er die ihm in der Anklage vorgehaltenen Redewendungen gar nicht gebraucht. Er besprach in der Versammlung den Fall mit den Offizieren im Sejm und erklärte, daß, falls ein Staatsstreich versucht werden sollte, sollen sich die Arbeiter eventuell für den Generalstreik vorbereiten.

Dann wurde der Hauptbelastungszeuge, der Polizeikommissar Hain aus Olkusch, vernommen, der die Versammlung überwachte und stets neben Kwapinski stand. Der Kommissar konnte seine früheren Aussagen nicht mehr aufrecht erhalten und mußte zugeben, daß der Angeklagte ungefähr so referiert hat, wie er das jetzt vor dem Gericht ausgeführt hat. Dadurch war die Anklage zum größten Teil erschüttert.

Zwischen dem Verteidiger Bernson und dem Vorsitzenden kam es wiederholt zu Zusammenstößen, als der Vorsitzende das Urteil von 1921 verlesen wollte, laut welchem Kwapinski zu 6 Monaten Gefängnis wegen einem Landarbeiterstreik verurteilt wurde. Diese Strafe fiel unter das Amnestiegesetz und wurde nach Auffassung des Rechtsanwalts niedergeschlagen. Die Belastungszeugen der Prokuratur haben die Tatsachen in der Anklage bestätigt. Der Staatsanwalt hält seine Anklage aufrecht und verlangt eine Verurteilung des Angeklagten. Das Urteil werden wir in einer der nächsten Nummern bringen.

Fußballcup in Oberschlesien

Zehn Spitzenklubs spielen um den „Juvelia"-Pokal

—f. **Kattowitz.** Am vergangenen Sonntag traten zehn oberschlesische Spitzen-Fußballvereine zusammen, die sich gegenseitig durch private Verträge verpflichteten, in einer Serie (d. h. jeder gegen jeden nur einmal), um den von der Kattowitzer Firma „Juvelia" gestifteten wertvollen Pokal zu spielen. Die Austragungsorte wurden ausgelost. Beide Vereine erhalten je 45 Prozent der Einnahme, 10 Prozent gehen an den Verband. Die Verpflichtung der Klubs erfolgte durch besondere Kontrakte, die von den einzelnen Klubs unterschrieben wurden. Auf diese Weise werden wir über den Winter recht interessante Spiele haben. Der Spielkalender selbst ist nachstehender:

2. November: Ruch — 06 Myslowitz, 06 Kattowitz — Naprzod Lipine.

3. November: Naprzod Lipine — Chorzow, 06 Kattowitz — J. K. S. Kattowitz, Polizei — Slonsk Schwientochlowitz, 06 Myslowitz — 07 Laurahütte.

16. November: 07 Laurahütte — 06 Kattowitz, Ruch — Naprzod Lipine, J. K. S. Kattowitz — Chorzow.

23. November: 07 Laurahütte — J. K. S. Kattowitz, Kolejowy Kattowitz — Chorzow, 06 Myslowitz — Naprzod Lipine, 06 Kattowitz — Polizei.

30. November: Chorzow — Slonsk Schwientochlowitz, Polizei — Naprzod Lipine, 06 Kattowitz — Kolejowy Kattowitz, 06 Myslowitz — J. K. S. Kattowitz.

7. Dezember: Ruch Bismarckhütte — 07 Laurahütte, Kolejowy Kattowitz — 06 Myslowitz, Naprzod Lipine — J. K. S. Kattowitz, Chorzow — Polizei Kattowitz, 06 Kattowitz — Slonsk Schwientochlowitz.

8. Dezember: 07 Laurahütte — Kolejowy Kattowitz, 06 Myslowitz — Chorzow, Slonsk Schwientochlowitz — Naprzod Lipine, Ruch — 06 Kattowitz, J. K. S. Kattowitz — Polizei Kattowitz.

14. Dezember: J. K. S. Kattowitz — Ruch, Chorzow — 06 Kattowitz, Slonsk Schwientochlowitz — Kolejowy Kattowitz, 06 Myslowitz — Polizei Kattowitz, Naprzod Lipine — 07 Laurahütte.

21. Dezember: Chorzow — Ruch, 07 Laurahütte — Slonsk Schwientochlowitz, J. K. S. Kattowitz — Kolejowy Kattowitz, 06 Kattowitz — 06 Myslowitz.

25. Dezember: Slonsk Schwientochlowitz — J. K. S. Kattowitz.

26. Dezember: Naprzod Lipine — Kolejowy Kattowitz, Ruch — Slonsk Schwientochlowitz, 07 Laurahütte — Chorzow.

28. Dezember: Slonsk Schwientochlowitz — 06 Myslowitz Polizei Kattowitz — Ruch.

5. Januar: Kolejowy — Ruch, 07 Laurahütte — Polizei.

12. Januar: Polizei Kattowitz — Kolejowy Kattowitz.

Erstgenannter Verein ist platzbauender. Die Spiele selbst. die von beiden Gegnern mit der stärksten Mannschaft bestritten werden müsse, beginnen immer um 2 Uhr nachmittags.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Immer langsam voran ...

Heute wollen wir zur Abwechslung einmal über die polnische Eisenbahn schreiben. Darüber ließen sich ganze Bände schreiben. Unsere Eisenbahn, obwohl sie — wie schon der Name sagt — aus Eisen sein muß, denn so nennt sie sich, ist sehr empfindlich, empfindlicher noch als wir Menschen. Beim Frost oder Schnee kriegt sie sofort den „Schnupfen" und dann steht alles auf dem Kopfe. Sie bewegt sich dann im Schneckentempo, pustet viel, kommt aber nicht vorwärts. Selbst wenn ein wenig Nebel kommt, traut sie sich schlecht hinaus und fast ein jeder Zug erleidet eine Verspätung. Aber auch beim stärkeren Regen geht es nur mit Mühe vorwärts und selbstverständlich mit einer Verspätung. Wie gesagt, unsere Eisenbahn ist zwar auch aus Eisen, so wie alle Eisenbahnen in den übrigen Ländern, aber sie ist so empfindlich gegen Witterungsverhältnisse, wie ein neugeborenes Kind.

Wir wollen jedoch über andere Dinge reden, nämlich über die „Schnelligkeit" unserer Eisenbahn. Wir lesen in den Zeitungen, daß die Eisenbahnen, überhaupt die Schnellzüge, mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern fahren. In Deutschland wurde ein neuer Schnellzug auf der Bahnlinie Berlin—München losgelassen, der in der Stunde eine Schwindelschnelligkeit von 180 Kilometer in der Stunde entwickelt. Von Paris nach Lyon erreicht der Expreß eine Geschwindigkeit von 140 Kilometern in der Stunde. Diese Züge können mit dem Luftschiff um die Wette fahren.

In Polen haben wir moderne Dampfrosse und haben in der großen Ausstellung in Posen, welche vordemonstriert. Wozu wir diese großen Dinger bauen, ist nicht einzusehen, denn unsere Züge verkehren nicht viel schneller als die bekannten alten Postkutschen. Der polnische Schnellzug legt im besten Falle in einer Stunde die Strecke von 56 Kilometern zurück. So schnell sind bereits unsere Großväter gefahren. Zur Zeit Napoleons des Dritten entwickelten die Züge in Frankreich, Deutschland und Oesterreich genau dieselbe Schnelligkeit und seit dieser Zeit sind bereits 65 Jahre ins Land gezogen. Das sind keine Scherze, die wir uns hier erlauben, denn das beruht auf Wahrheit.

Ein polnischer Ingenieur hat ausgerechnet, daß der Schnellzug Warschau—Miendzyrzec für die Strecke, die 162 Kilometer lang und eine der besten Bahnstrecken in Polen ist, 3.55 Stunden benötigt. Im Jahre 1865 benötigte der Schnellzug auf der Bahnstrecke Paris—Rouen, die 140 Kilometer lang ist, rund 3 Stunden. Also vor 65 Jahren fuhr der Schnellzug in Frankreich noch schneller als der heutige Schnellzug in Polen. Das nennt man bei uns „Entwicklung der Technik". Es ist eine Tatsache, die nicht mehr geleugnet werden kann, daß wir uns, was unser Verkehrswesen anbetrifft, immer mehr nach rückwärts „entwickeln".

In den ersten Nachkriegsjahren benötigte der Personenzug von Krakau nach Tarnow 61 Minuten, heute braucht er schon 72 Minuten, um diese Strecke zurückzulegen. Noch viel krasser erscheint die Rückentwicklung der polnischen Eisenbahn in dem ehemaligen preußischen Gebiet. Die Bahnstrecke zwischen Bromberg und Dirschau haben die Züge 1907 in 1.55 Stunde zurückgelegt. Heute braucht der Zug zur Zurücklegung der Strecke 2.15 Stunden oder um 20 Minuten länger. Das ist der Fortschritt, den wir in 23 Jahren gemacht haben. Von Posen nach Thorn fuhr man 1907 1.59 Stunde, heute 2.17 Stunden, von Posen bis Kempen 2.26 Stunden, heute 2.42 Stunden. Man darf nicht vergessen, daß 1914, vor dem Kriegsausbruch, diese Zeit zur Zurücklegung der genannten Strecken nicht mehr benötigt wurde, weil die Fahrtgeschwindigkeit mit jedem Jahr größer war. Personenzüge haben in Deutschland vor dem Kriege auf langen Strecken eine Geschwindigkeit von 70 Kilometern entwickelt, während die polnischen Schnellzüge nicht einmal 60 Kilometer in der Stunde zurücklegen. —

Das Erbauliche an der ganzen Sache ist die Tatsache, daß die polnische Eisenbahn jedes Jahr die Fahrtgeschwindigkeit bei uns ermäßigt. Das wird damit begründet, daß die Züge in den Ostwojewodschaften nur 40 Kilometer oder noch weniger in der Stunde fahren und man ist bestrebt, die Geschwindigkeit gleichmäßig zu gestalten. Das soll auf solche Art und Weise erzielt werden, daß die Geschwindigkeit in den Westwojewodschaften allmählich herabgesetzt wird, bis die

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Gleichmäßigkeit erlangt wird. Also anstatt die Geschwindigkeit der Züge im Osten zu steigern, wird die Geschwindigkeit im Westen herabgesetzt. Der Westen muß sich in den Osten anpassen, d. h. er muß seine Entwicklung preisgeben. So ist es nicht nur mit der Fahrtgeschwindigkeit, aber auch mit allen anderen Dingen im kulturellen und wirtschaftlichen Leben. Was wir erobert haben, das müssen wir zugunsten des Ostens preisgeben.

7 Kandidatenlisten zum Schlesischen Sejm

Da Wahlbezirkskommission gibt sich diesmal Zeit. Für die Sejmwahlen zum Warschauer Sejm, die bekanntlich am 16. November stattfinden werden, wissen wir nicht einmal die Nummern der Kandidatenlisten. Die einzelnen Wahlblocks können nicht einmal die Wahlpropaganda ordentlich einleiten, weil sie ihre Listennummern gar nicht kennen.

Die Listennummern zum Schlesischen Sejm wurden zwar schon eingereicht, aber offiziell noch nicht bekannt gegeben. Wir wissen nur, daß in dem Wahlkreis Kattowitz zum Schlesischen Sejm 7 Wahlblocks ihre Kandidatenlisten eingereicht haben. Die schlesische Sanacja hat als die erste ihre Wahlliste eingereicht und dürfte auch die Nr. 1 bekommen, die P. P. S. steht mit ihrer Liste an 2. Stelle und wird die Nummer 2 bekommen, die D. S. A. P. erhält die Nr 3, die Kommunisten die Nr. 4, die Deutsche Wahlgemeinschaft die Nr. 5, die P. P. S. Lewica die Nr. 6 und der Korfantyblock die Nr. 7.

Zusammensetzung der Hauptwahlkommission im 3. Wahlkreis

Wie bereits bekannt, finden am 23. November neben den Senatswahlen auch die Wahlen zum Schlesischen Sejm statt. Im Wahlkreis 3 sind für den Schlesischen Sejm 15 Abgeordnete zu wählen. Zu diesem Wahlkreis gehören die Stadt Königshütte, der Kreis Schwientochlowitz mit Ausnahme der Gemeinde Ruda, die Kreise Tarnowitz und Lublinitz. Die Hauptwahlkommission für den 3. Wahlkreis amtiert in Königshütte (Rathaus) und setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Vizepräsident des Kreisgerichts Ostrowski aus Königshütte, 2. Vorsitzender Ignatz Szczenk, Vorsteher des Kreisgerichts in Königshütte, Mitglieder: Ludwig Pielosch, Gutsbesitzer aus Dronowicz, Georg Zientek, Gemeindevorsteher in Radzionkau, Viktor Polak, Gemeindevorsteher in Schwientochlowitz, Peter Szymonek, Vorsteher des Kreisamtes in Brzezine, Tadäus Kalinowski, Gemeindevorsteher in Jendrusku, Dr. Ignatz Nowak, Knappschaftsarzt in Königshütte.

Aenderungen bei der Kattowitzer Wahlkommission

An Stelle des inzwischen ausgeschiedenen stellvertretenden Mitgliedes des Wahlbezirkes 39, Kattowitz, Rechtsanwalt Dr. Franz Ziolkiewicz, rückte Redakteur Heinrich Slawik aus Kattowitz.

Bereits mehr als jeder 7. Abgeordnete verhaftet

Abgeordneter zu sein, ist in Polen ziemlich gefährlich. Immer neue Verhaftungen und Prozesse erfolgen. Nach den letzten Feststellungen sind bis zum Mittwoch bereits 65 bisherige Sejmabgeordnete verhaftet worden, darunter 15 Sozialisten. Bereits mehr als jeder 7. Abgeordnete — der Sejm hat 444 Mitglieder — ist verhaftet worden. Welches andere Land hat einen ähnlichen Rekord aufzuweisen?

Erhöhte Arbeitslosenziffer in der Wojewodschaft

In der Zeit vom 16. bis 22. Oktober d. Js. war innerhalb der Wojewodschaft Schlesien ein weiterer Zugang von 873 Personen zu verzeichnen. Am Ende der Berichtswoche betrug die Erwerbslosenziffer insgesamt 38 056 Beschäftigungslose. Die wöchentliche Unterstützung gelangte an 17 879 Arbeitslose zur Auszahlung.

Zentrolewliste in Krakau-Land ungültig erklärt

Am Sonnabend abends hat die Wahlkommission für den 42. Wahlkreis (Krakau-Land) die Kandidatenlisten einer Prüfung unterzogen. Sie hat die Kandidatenlisten der Sanacja, der Nationaldemokraten, der Zionisten und der jüdischen sozialistischen Partei „Bund“ bestätigt. Hingegen wurden die Kandidatenlisten Poale, Sjon, Bund der Bauern, Jednosc, Robotnicza, Armja Pracy, PPS.-Linke und die Liste des Centrolew für ungültig erklärt. Die Liste des Centrolew führte Sejmmarschall Daszynski

Kattowitz und Umgebung

Beleidigung des Marschalls Pilsudski.

Vertagung des Prozesses wegen richtiger Zeugenladung.

Eine interessante Beleidigungsklage war vor dem Landgericht Kattowitz am Sonnabend angesetzt. Aufgrund eines Strafantrags sollte sich der Arbeiter Peter Ful aus der Ortschaft Groß-Weichsel wegen Beleidigung des Marschalls Pilsudski verantworten. Der Angeklagte war am 6. Mai d. Js. auf einer Wahlversammlung der „Chadecja“ zugegen und meldete sich damals als Diskussionsredner zu Wort. Es wurde ihm nun nachgesagt, daß er sich etwa in folgender Weise ausgelassen hätte: „Als um die Zuteilung Oberschlesiens gekämpft worden ist, hätte Marschall Pilsudski unter dem Denkmal der Kaiserin Katharina gestanden.“ Diese Aeußerung jedoch bestritt der Angeklagte vor Gericht, indem er zugleich erklärte, daß diese ohne jeden Sinn wäre. Dagegen will er u. a. gesagt haben, daß damals, und zwar, als um die Zuteilung Oberschlesiens an Polen gekämpft worden ist, Herr Pilsudski davon noch nicht geträumt hätte.

Um nun den Beweis dafür zu erbringen, daß diese letzte Behauptung begründet sei, berief sich der Beklagte auf eine Unterredung, die oberschlesische Delegierte während des polnischen Aufstandes im Jahre 1919 in Warschau mit Pilsudski gehabt haben sollen. Man intervenierte in der oberschlesischen Frage und erbat Unterstützung. Pilsudski soll zu den Delegierten dabei folgendes gesagt haben „Śląska wam się zachciewa, to jest rzeczą niemożliwą, gdyż to stara dawna niemiecka kolonja“ — (Nach Oberschlesien gelüstet es Euch, das ist eine unmögliche Sache, weil es sich um eine alte, deutsche Kolonie handelt).

Nach den Ausführungen des Verteidigers soll man damals in polnischen Kreisen lebhaft entrüstet gewesen sein. Es wurde dann der Antrag auf Vorladung mehrerer Zeugen gestellt, die z. Zt. gleichfalls Mitglieder der Delegation waren und in Warschau intervenierten, somit also auch Zeugen der Unterredung waren. Der Verteidiger nannte 4 Zeugen und zwar Sosinski und Lewandowski von der Korfantypartei, sowie ferner Dr. Chelmski und Grzegorczek von der Sanacja. Die beiden letzten Herren zählten damals ganz natürlicher Weise noch nicht zur „Sanacja“. Das Gericht gab dem Antrag auf Zeugenvorladung statt. Diese interessante Prozeßsache wurde daraufhin bis zu einem bestimmten Zeitpunkt vertagt.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Vortrag. 16,15: Stunde für die Kinder. 16,45: Schallplatten. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 21,10: Vortrag. 21,25: Suitenkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 12,35: Konzert für die Jugend. 14,30: Vorträge. 16,10: Schallplatten. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 21,30: Literarischer Vortrag. 22,15: Solistenkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,35: Vorträge. 16,15: Kinderstunde. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Aus Krakau. 21,10: Literarischer Vortrag. 21,25: Aus Krakau. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Vortrag. 12,35: Konzert für die Jugend. 15,35: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Verschiedenes. 20: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 21,30: Vortrag. 22,15: Violinkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, 29. Oktober. 16: Lesestunde. 16,15: Walzer von Strauß. 16,45: Das Buch des Tages: Deutsche Schauspieler. 17: Konzert. 17,35: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Elternstunde. 18,05: Aus dem Stadttheater Beuthen: Hinter den Kulissen des Oberschlesischen Landestheaters. 18,50: Kreuz und Quer durch OS. 19: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Die kulturelle Aufgabe des Theaters im Grenzland. 20,30: Zur Unterhaltung. 21,40: Zur Theaterwoche des deutschen Rundfunks. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Funkrechtlicher Briefkasten. 22,45:

Donnerstag, 30. Oktober. 9,05: Schulfunk. 12,35: Was der Landwirt wissen muß! 15,35: Kinderstunde. 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Das Buch des Tages. 16,45: Unterhaltungskonzert. 17,15: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht, anschl.: Erlebnisse in den deutschen Urwaldkolonien Brasiliens. 17,40: Selbsterlebtes auf Südostdeutschen Sportfesten. 18: Volksbühne und Wandertheater-Idee. 18,35: Stunde der Arbeit. 19: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 20: Wettervorhersage; anschließend: Vom Komödianten zum Schauspieler. 20,30: Konzert. 21: Der Dichter als Stimme der Zeit. 21,35: Symphonie. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Aufführungen der Breslauer Oper. 22,45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. In der Pause — etwa von 23—23,10: Schlesischer Verkehrsverband. 24: Funkstille.

Wahlrecht ist Bürgerpflicht!

Wähler, sichert Euch das Wahlrecht! Seht die Wählerlisten zum Schlesischen Sejm an! Die Wählerlisten liegen in den bekannten Wahllokalen vom 22. bis 29. Oktober aus.